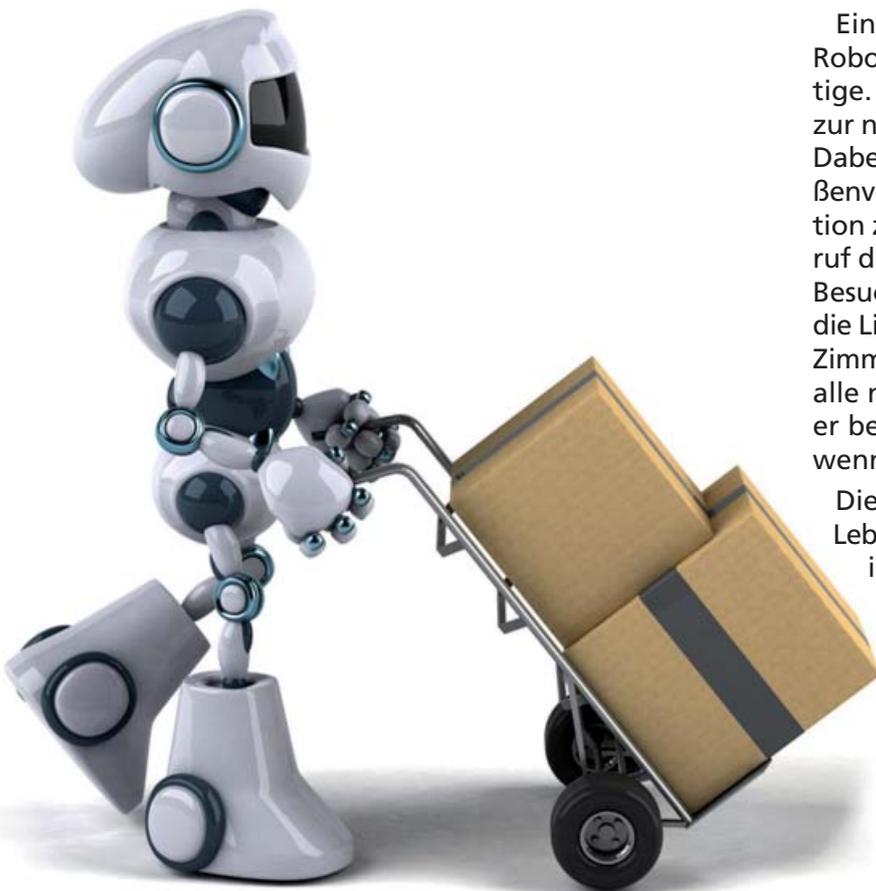


Roboter werden fit für den sozialen Kontakt

Wissenschaftler der Technischen Universität München koordinieren ein mit 3,5 Millionen Euro gefördertes EU-Forschungsprojekt

Wenn die Roboter in Zukunft Pflegedienste für ältere Menschen übernehmen, wird sich ihr Aktionsradius nicht auf die wohlbekannte Wohnumgebung ihrer Klienten beschränken.

Wissenschaftler der Technischen Universität München (TUM) trainieren die Helfer aus Blech darauf, sich auch auf der Straße zurechtzufinden. Und wenn etwa eine dem GPS-Navigationsgerät unbekannt Baustelle zu Umwegen zwingt, weicht der Roboter auf ein uraltes Informationssystem aus: Er fragt einfach nach dem Weg.



Die ersten Roboter sind schon in unsere Haushalte eingezogen: Die meist unscheinbaren Gesellen putzen, staubsaugen oder mähen den Rasen. Besonders viel „Köpfchen“ brauchen sie dafür nicht. Doch

Wissenschaftler an der TUM forschen bereits daran, Roboter mit deutlich komplexeren Aufgaben, wie Tischdecken zu betrauen.

Das langfristige Ziel: Roboter sollen in Zukunft Pflegedienste, zum Beispiel für ältere Menschen übernehmen. Dazu müssen die Blechkollegen lernen, sehr sensibel im Kontakt zu Menschen und Umgebungen zu agieren, damit sie auch mit unplanbaren Situationen zurechtkommen. Unter der Leitung der TUM hat sich jetzt das internationale Forschungskonsortium IURO (Interactive Urban Robot) gebildet, das die Roboter sogar auf die Straße schickt.

Ein mögliches Szenario: Ein Kranker sagt seinem Roboter, dass er ein bestimmtes Medikament benötige. Der versteht den Menschen, plant den Gang zur nächsten Apotheke und setzt sich in Bewegung. Dabei lernt der Roboter ständig, sich besser im Straßenverkehr zurechtzufinden und seine Kommunikation zu verfeinern. Oder der Roboter öffnet auf Zuruf die Türe und erkennt dabei automatisch, wer zu Besuch kommt. Bei Betreten des Raumes schaltet er die Lieblingsbeleuchtung ein und beim Verlassen des Zimmers oder der Wohnung schaltet er automatisch alle nicht benötigten Geräte und Lichter aus. Oder er bemerkt durch Sensoren in Teppich und Boden, wenn jemand gestürzt ist, und ruft um Hilfe.

Die Helfer von Morgen sollen vieles können, das Leben erleichtern, ja sogar retten – oder, wie bereits in Japan erprobt, „therapeutisch schmusen“.

Haben Sie zu diesem Thema noch Fragen, dann rufen Sie uns einfach unter 09 31/30 90 90 an, wir informieren Sie gerne ausführlich!